

Sonntagsfreude

5/22 | Zweiter Sonntag im Jahreskreis

Sonntag, 16. Jänner 2022

Zur 1. Lesung

Nagender Schmerz – in Jerusalem gehen die Lichter aus, und die bange Befürchtung: für immer. Nach dem babylonischen Exil brennen die Heimkehrer darauf, die Stadt im alten Glanz erstrahlen zu sehen. Eine Gruppe von Menschen – in der Forschung nennt man sie Tritojesaja, der dritte Jesaja – sieht tiefer, setzt einen anderen, einen Gegen-Akzent: Der Glanz einer Stadt ist nicht ihr wirtschaftliches Florieren, nicht ihre rege Bautätigkeit, nicht ihre schiere Größe. Der Glanz einer Stadt ist ihre Gerechtigkeit. Diese ist keine trübe Funzel, sondern eine lodernde Flamme – eine großartige Energiequelle für alle, denen anonyme Wohnsilos, eine kinder- und lebensfeindliche Stadtplanung und die ausgrenzenden Vorstädte und Slums der Metropolen nicht gleichgültig sind. Bezeugen wir ihn, glauben wir mit dem „dritten Jesaja“ an den Sonnenaufgang, an den Aufgang der „Sonne der Gerechtigkeit“?

1. Lesung Jes 62,1-5

Um Zions willen werde ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein, bis hervorbricht wie ein helles Licht seine Gerechtigkeit und sein Heil wie eine brennende Fackel. Dann sehen die Nationen deine Gerechtigkeit und alle Könige deine Herrlichkeit. Man ruft dich mit einem neuen Namen, den der Mund des HERRN für dich bestimmt. Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des HERRN, zu einem königlichen Kopfschmuck in der Hand deines Gottes. Nicht länger nennt man dich „Verlassene“ und dein Land nicht mehr „Verwüstung“,

Pfarre St. Michael 1010 Wien, Habsburgergasse 12

TEL (01) 533 8000 **FAX** (01) 533 8000-31 **MAIL** pfarre@michaelerkirche.at
www.michaelerkirche.at

Sonntagsfreude

sondern du wirst heißen: „Ich habe Gefallen an dir“ und dein Land wird „Vermählte“ genannt. Denn der HERR hat an dir Gefallen und dein Land wird vermählt. Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich.

Antwortpsalm Ps 96 (95)

Kündet den Völkern die Herrlichkeit des HERRN!

Zur 2. Lesung

Es ist Gottes eigener Geist, der dem Menschen besondere Fähigkeiten zukommen lässt. Paulus nennt diese Fähigkeiten Charismen, Gnadengaben. Ein gefeiertes Charisma ist kein Grund, sich selbstzufrieden auf die Schulter zu klopfen. Jedes Charisma ist ein, per definitionem, unverdientes Geschenk. Der Apostel macht sich hier in Gottes Namen zum Anwalt der Vielheit und der Gleichheit. Die Vielfalt der Gnadengaben gilt es zu würdigen, statt wie gebannt auf die eine spektakuläre oder besonders prestigeprächtige Begabung zu schauen. Gegen ein elitäres und exklusives Verständnis von Geistbegabung betont Paulus: Jede und jeder hat ein Charisma, keiner und keine geht leer aus. Eine Gabe ist keine Leistung, und keine Gabe ist Selbstzweck. Gemeinde heißt Gemeinschaft. Beschenken wir einander doch mit unseren besonderen Gaben. Und nehmen wir sie an.

2. Lesung 1 Kor 12,4-11

Schwestern und Brüder! Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber

Sonntagsfreude

nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen. Jedem aber wird die Offenbarung des Geistes geschenkt, damit sie anderen nützt. Dem einen wird vom Geist die Gabe geschenkt, Weisheit mitzuteilen, dem anderen durch denselben Geist die Gabe, Erkenntnis zu vermitteln, einem anderen in demselben Geist Glaubenskraft, einem anderen – immer in dem einen Geist – die Gabe, Krankheiten zu heilen, einem anderen Kräfte, Machttaten zu wirken, einem anderen prophetisches Reden, einem anderen die Fähigkeit, die Geister zu unterscheiden, wieder einem anderen verschiedene Arten von Zungenrede, einem anderen schließlich die Gabe, sie zu übersetzen. Das alles bewirkt ein und derselbe Geist; einem jeden teilt er seine besondere Gabe zu, wie er will.

Zum Evangelium

Wer ist Jesus von Nazaret? Was hat er mit Gott zu tun? Was hat er mit mir und meinem Leben zu tun? Gute Frage. Diese Frage suchen alle Evangelien zu beantworten. Johannes erzählt von einer ersten Zeichenhandlung Jesu. Die Fachleute nennen sie Geschenkwunder. Hier wird etwas verschenkt, ganz wunderbar, ganz wunderlich, nämlich über jegliche realistische Erwartung hinaus. Geschenke bei Hochzeiten waren bis in das 20. Jahrhundert, zumindest im ländlichen Raum, und zumindest da, wo es nicht so luxuriös zugeht, auf Gegenseitigkeit angelegt: Die Geschenke und Geldgaben der Freunde und Nachbarn ermöglichen dem jungen Paar gemeinsames Leben. Und so weiter. Hier sind wir auf der Party einer gehobenen Gesellschaftsschicht. Die Hochzeitsplanung ist dennoch nicht perfekt. Mittendrin geht das Getränk aus, das der Hoch-Zeit entspricht und die Hochstimmung erhält. Zunächst widerwillig,

Sonntagsfreude

„meine Stunde ist noch nicht gekommen“, wirkt Jesus verschwenderische Lebensfülle, wie Gott selbst sie schenkt.

Evangelium Joh 2,1-11

In jener Zeit fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen. Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut! Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungssitte der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter. Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand. Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist! Sie brachten es ihm. Dieser kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt aufbewahrt. So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Texte aus: Messbuch 2022, Butzon & Bercker

Ankündigungen

Donnerstag, 20.1., 18:00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst
zur Gebetswoche für die Einheit der Christen 2022